©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

chendes sowie anmaßendes und sich überhebendes Gebaren und Wesen überall Anstoß erregten, darum oft in Streit und Feindschaft gerieten und, was insbesondere von dem Spanier Reinhold gilt, einen abenteuerlichen Anstrich hatten und sich abenteuerlich gerierten."

Der von Haemmerlein dokumentierte Ärger Reinholds mit den Behörden (1862–63) wurde durch den Denunziationsversuch des Renthendorfer Gemeindeältesten Johann Gottlob Blumentritt losgetreten. Die Anwürfe gegen Reinhold erwiesen sich schließlich als haltlos. Haemmerlein geht der Sache nicht bis auf die Wurzeln nach. Die Familien Blumentritt und Brehm lagen seit über zwanzig Jahren miteinander in Fehde (Abh. u. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg 4 (1965), S. 191 ff.). Die Anzeige gegen Reinhold ist ein Ausfluß der Feindschaft.

Wie zu diesem Kapitel (die Verheiratung des Hn. Dr. med. Reinhold Brehm aus Unterrenthendorf im Auslande". S. 150–157) fehlen die Archivsignaturen ebenso zu manchen anderen mitgeteilten Texten. Warum diese Geheimniskrämerei?

Mit den Errata – die bei weitem noch nicht abgearbeitet sind – mag's an dieser Stelle Schluß sein, und der große Rest den künftigen Biographen der beiden Brehms überlassen bleiben.

Nur der Großzügigkeit (10 TDM Fördergelder für dieses Buch) der Thüringer Staatskanzlei im Umgang mit Steuergeldern sei noch gedacht. Fragen tun sich auf. Welches sind die Kriterien für die Förderwürdigkeit eines Buches? Wer hat dieses verfehlte Werk begutachtet? Hat es überhaupt ein Mitarbeiter dieser Behörde im Manuskript angesehen? Hat man nicht die Prioritäten abgewogen? Wo liegt das größere öffentliche Interesse, an einem angreifbaren Buch oder am Erhalt der Brehm-Gedenkstätte, die um ihr Überleben kämpft; denn nur „nach schwierigen Verhandlungen ... [konnte] gesichert werden ..., daß die notwendigen finanziellen Mittel für die Erhaltung der Brehm-Gedenkstätte und ihrer Mitarbeiter seitens des Landes und des Landkreises zur Verfügung gestellt wurden." (Vereins-Info 6 a. a. O., S. 6). Und sollte Haemmerlein noch „eine weitere solche Ausgabe in etwa gleichem Umfang" bringen, dann möge man mit etwas größerem Verantwortungsbewußtsein an die Vergabe von Fördermitteln herangehen.

RUDOLF MÖLLER, Keplerstr. 4, D-07407 Rudolstadt

Mauritiana (Altenburg) **16** (1997) 2, S. 462–464

Faunistische Kurzmitteilungen

Zur Situation der Kleinen Königslibelle, *Anax parthenope*, (Insecta, Odonata) in Thüringen. – Die Kleine Königslibelle, *Anax parthenope* (Selys, 1839), lebt in Deutschland in einer Arealgrenzzone, ihren Verbreitungsschwerpunkt in Europa hat sie in den mediterranen Ländern (ASKEW 1988). Von ST. QUENTIN (1960) wird sie zur östlichen Refugialfauna gezählt. Seit den 30er Jahren dieses Jahrhunderts sind in Ostdeutschland nur aus der Mark Brandenburg stabile Vorkommen bekannt (MÜNCHBERG 1932 in PETERS 1987). Allerdings tauchte die Art auch sporadisch immer wieder in anderen Gebieten auf (ROSENBAUM 1934 in REINHARDT 1996) und in den letzten Jahrzehnten ergab sich eine Arealerweiterung nach Norden (JACOB 1969, REINHARDT 1996). Seit der Beobachtung durch UNRUH (1993) im Jahre 1991 gehört die Art auch zum Artinventar in Ostthüringen. Dies ist auch der erste Nachweis der Art aus der Gegend, denn JUNGMANN erwähnt die Kleine Königslibelle in seinen Beobachtungen nicht (JUNGMANN 1973, JUNGMANN & SYKORA 1990, 1992). Vorliegende Arbeit hat nun das Ziel, die Bestandsentwicklung von *A. parthenope* in den 90er Jahren in Thüringen darzustellen.

Nach Bekanntwerden des Vorkommens am Meuselwitzer Hainbergsee durch UNRUH (1993) wurde im gesamten Landkreis Altenburger Land intensiv nach der Art gesucht. Hauptaugenmerk wurde auf die Gewässer der Bergbaufolgelandschaft gelegt, da in den angrenzenden Gebieten in Sachsen und Sachsen- Anhalt die Art in solchen Habitaten beobachtet wurde (UNRUH 1988, 1993, MAUERSBERGER 1993 und eigene Beob.). Alle für die Art potentiell geeigneten Gewässer wurden während der Hauptflugzeit mehrmals begangen, die fliegenden Aeshniden mit dem Fernglas bestimmt und unter Umständen gefangen. Alle erreichbaren Exuvien von Aeshniden wurden gesammelt. Belegexemplare befinden sich in der Odonatensammlung des Naturkundemuseum „Mauritianum" Altenburg. Begonnen wurde mit den Beobachtungen im Jahr 1993. Während der Saison 1996 wurde ein Aufruf an alle in Thüringen aktiven Odonatologen versandt, um auch einen Überblick über die Situation in ganz Thüringen zu erhalten. Die Antworten darauf sowie die vorliegende Literatur fließen ebenfalls in die Übersicht ein.

Die Verbreitung von *A. parthenope* beschränkt sich in Thüringen offenbar auf Teile Ostthüringens. Für 1969 gibt PETERS (1972) eine Beobachtung an Karpfenteichen bei Moxa/Krs. Pößneck an. Derselbe Autor nennt die Art später für Thüringen als „relativ selten", aber ohne konkrete Fundorte anzugeben (PETERS 1987). ZIMMER-

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

MANN gibt 1985 einen Überblick über die Libellenfauna Thüringens und erwähnt *A. parthenope* nicht. In der Roten Liste der Libellen Thüringens, Stand 1990, erscheint die Art ebenfalls noch nicht, aber es gibt einen Hinweis auf eine Beobachtung durch PETERS von den Plothener Teichen (ZIMMERMANN 1991). Erst in der 2. Fassung der Roten Liste, Stand 1992 (ZIMMERMANN & MEY 1993), erscheint die Kleine Königslibelle in der Gefährdungskategorie „Potentiell gefährdet". Diese Einstufung basiert offensichtlich ebenfalls noch auf den Beobachtungen von PETERS, denn andere Nachweise werden nicht angeführt. Ab 1991 kommt es dann zu den Beobachtungen in Ostthüringen – 1991 und 1992 durch UNRUH (1993) bei Meuselwitz; 1993 durch JÄNICKE am Tagebau Caaschwitz und durch BAUM ebenfalls 1993 vom Krähenteich bei Struth (BREINL, et. al. 1996).

Von 1993 an konnte *A. parthenope* auch an anderen Fundorten des Altenburger Landes beobachtet werden. Es stellt sich folgende Entwicklung dar: 1993 existierten außer am Hainbergsee Meuselwitz kleine Vorkommen mit wenigen Individuen an den Grubenrestgewässern der ehemaligen Braunkohle-Tagebaue Phönix-Nord und Zechau. In den Folgejahren nahm die Art dort stetig zu und besiedelte 1995 schon 7 Gewässer in größeren Individuendichten. Im Jahre 1996 kam es zu einer regelrechten Bestandsexplosion, die Art flog plötzlich an 19 Fundorten im Landkreis in z. T. hoher Dichte. Auch die territoriale Verbreitung änderte sich stark: Während die Fundorte bis einschl. 1995 noch räumlich eng auf die Bergbaufolgelandschaft im Nordwestteil des Landkreises beschränkt waren, breitete sich *A. parthenope* ab 1996 auf weite Teile im Norden des Landkreises aus und tauchte auch an anderen Gewässertypen auf. Die Entwicklung sei an den einzelnen ostthüringischen Fundpunkten anhand der maximal beobachteten Individuenzahlen separat aufgezeigt (P – Paarung beobachtet; E – Eiablage beobachtet):

Gebiet	Gewässertyp	1991	1993	1994	1995	1996	1997
Hainbergsee Meuselwitz	Grubengewässer	<10,P	5	5	8	10,P	15,P
Tgb. Phönix-Nord b. Falkenhain	Grubengewässer	?	6	3	20,P	40,E	30,E
Restloch Zechau	Grubengewässer	–	1	1	3	3	1
Tgb. Phönix-Ost	Grubengewässer	–	–	–	–	1	3
Ententeich Meuselwitz	Grubengewässer	–	–	–	2	11,E	10,E
Restloch Rusendorf b. Mumsdorf	Grubengewässer	–	–	–	–	2	4
Grube Schnauderhainichen	Grubengewässer	–	–	–	1	15,E	10,P
Lossener Senke	Senkungsgewässer	–	–	–	–	50,E	20,E
See Großröda	Grubengewässer	–	–	–	–	2	–
Tagebau Haselbach	Grubengewässer	–	–	–	2	3	3
Grube Fortschritt,Meuselwitz	Grubengewässer	–	–	–	1	1	2
Kiesgrube Gerstenberg	ehem. Kiesgrube	–	–	–	–	2,P	3
Tongrube Tegkwitz	ehem. Tongrube	–	–	–	–	–	1
Teiche Monstab	Fischteich	–	–	–	–	1	1
Haselbacher Teiche	Fischteiche	–	–	–	–	9,P	?
Vorbecken Windischleuba	Fischteich	–	–	–	–	3	2
Schafteich Windischleuba	Fischteich	–	–	–	–	1	–
Teiche Wilchwitz	Fischteiche	–	–	–	–	6,E	10
Speicher Prisselberg	Wasserspeicher	–	–	–	–	4	2
FND Lödlaer Bruch	Grubengewässer	–	–	–	–	2	2
Tagebau Caaschwitz	Grubengewässer	–	3	–	–	–	–
Krähenteich Struth	?	–	1	–	–	–	–

Damit gibt es also in Thüringen 22 rezente Vorkommen von *A. parthenope*, die sich ausschließlich auf den Ostthüringer Raum konzentrieren. Aus den Antworten der befragten Libellenfreunde aus Thüringen ergaben sich bis auf die zwei Nachweise aus dem Kreis Greiz keine weiteren Fundorte. Die meisten gaben an, mit der Art in Thüringen noch nie in Berührung gekommen zu sein. Die Funde in Ostthüringen ergeben eindeutig eine Häufung im Jahre 1996, dabei wurden in diesem Jahr auch die meisten Fortpflanzungsnachweise erbracht. In den meisten Fällen konnte eine Eiablage in Tandemstellung beobachtet werden, nur einmal wurde ein Weibchen allein dabei gesehen. Unter den gesammelten Exuvien befanden sich keine von *A. parthenope*. Auffällig war das Konkurrenzverhalten zwischen den beiden *Anax*-Arten. Da *A. imperator* fast an allen Fundorten von *A. parthenope* ebenfalls vorkommt, ergaben sich ständig Konkurrenzsituationen, aus denen *A. imperator* aber immer als Sieger hervorging. So flogen die patroullierenden oder eierlegenden *A. parthenope* in die Reviere von *A. imperator* und wurden von diesen meist über weite Strecken vertrieben. Allerdings dominierte *A. parthenope* im Jahre 1996 an mehreren Gewässern zahlenmäßig über *A. imperator*. Am Fundort Tgb. Phönix-Nord konnte 1996 mehrmals beobachtet werden, wie eierlegende Tandems von *A. parthenope* von Seefröschen attackiert wurden. In zwei Fällen wurde das Weibchen erbeutet und das Männchen konnte sich befreien und fliehen.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Über die Gründe der Ausbreitung der untersuchten Art kann nur spekuliert werden. PETERS (1987) nennt als Voraussetzung für die Begründung einer starken Population die Folge von 2–3 warmen Frühsommern, damit große Larvenkolonien gegründet werden können. Diese Bedingung schien in den letzten Jahren gegeben zu sein. Eine anderer wichtiger Grund für die Bevorzugung des Altenburger Gebietes durch die Art scheint zu sein, daß viele der Fundorte noch im Bereich der klimatisch günstigen Leipziger Tieflandsbucht liegen. Und gerade die Gewässer der Bergbaufolgelandschaft weisen oft durch eine leichte Kessellage zusätzlich noch ein günstiges Mikroklima auf. Diese Umstände allein könnten erklären, warum die Art an anderen Stellen Thüringens fehlt. Es sei noch vermerkt, daß an den Fundorten von *A. parthenope* in den letzten Jahren auch andere wärmeliebende Libellenarten beobachtet wurden, so z. B. *H. ephippiger, S. fonscolombei* und *A. isosceles*. Am Gewässertyp war keine besondere Habitatbindung erkennbar, es gibt sowohl Nachweise von großen, nährstoffarmen Seen (Tgb. Haselbach, z. Zt. ca. 200 ha) als auch von kleinen, flachen und eutrophierten Gewässern (Lossener Senke, ca. 2 ha). Allerdings scheint die Art gewisse Ansprüche an das Gewässerhabitat zu stellen. Alle Fundorte wiesen eine reiche Ausstattung an Überwasserpflanzen, vor allem *Typha* spec. u. a. auf. Die aus Landessicht sehr geringe Anzahl von ca. 20 Fundorten scheint es anzuraten, *Anax parthenope* in der neuen Roten Liste Thüringens in die Kategorie „R – Extrem selten" einzustufen. Vor allem aber verdeutlicht das gehäufte Auftreten der Art im Kreis Altenburger Land den außergewöhnlichen Wert der Bergbaufolgelandschaft für die Thüringer Fauna.

Literatur

BREINL, K., COBURGER, K. & LEO, F. (1996): Libellen (Odonata) des Landkreises Greiz und der Stadt Gera, Entwurf. – Staatl. Umweltamt Gera

JACOB, U. (1969): Untersuchungen zu den Beziehungen zwischen Ökologie und Verbreitung heimischer Libellen – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierkde. Dresden **2:** 197–238

JUNGMANN, E. (1973): Zur Libellenfauna im Altenburger Kreisgebiet einschließlich der angrenzenden Eschefelder Teiche und des Pahnaer Restloches., Abh. u. Ber. Naturkundl. Mus.„Mauritianum" (Altenburg) **8,** 1973, S. 7–12

–,– & SYKORA, W. (1990): Zum Entwicklungsstand der Libellenfauna (Odonata) in Feuchthabitaten der Bergbaufolgelandschaft: Restloch Zechau und Lossener Senke. – Mauritiana **12:** 505–511

–,– & –,– (1992): Zur Entwicklung der Libellenfauna (Odonata) im Naturschutzgebiet Tagebaurestloch Zechau. – Mauritiana **14:** 144–147

MAUERSBERGER, R. (1993): Bemerkenswerte Libellenfunde in einem Braunkohlen-Tagebau südlich von Leipzig (Odonata). – Ent. Nachr. Ber. **37:** 63–65

PETERS, G. (1972): Gibt es Konkurrenz zwischen Libellenarten (Odonata)? – Ent. Ber. 1972: 104-107

–,– (1987): Die Edellibellen Europas. Die Neue Brehm-Bücherei

REINHARDT, K. (1996): Libellen (Odonata) aus der Saaleniederung zwischen Geisel und Weißer Elster. – Mauritiana **16:** 41–44

ST. QUENTIN, D. (1960): Die Odonatenfauna Europas, ihre Zusammensetzung und Herkunft. – Zool. Jb. Syst. **87:** 301–316

UNRUH, M. (1988): Vergleichende Betrachtungen zur Libellenfauna ausgewählter Abgrabungsgebiete des Zeitzer Gebietes, Bez. Halle, DDR. – Libellula **7:** 111–128

–,– (1993): Kleine Königslibelle, *Anax parthenope* Selys 1839 – Beobachtungen in Thüringen. – Mauritiana **14:** 147–148

ZIMMERMANN, W. (1985): Die Libellen Thüringens – Kenntnisstand und bedrohte Arten. – Veröff. Mus. Gera, naturwiss. R. **11:** 32–38

–,– (1991): Rote Liste der Libellen des Bundeslandes Thüringen. – Landschaftspflege u. Naturschutz Thüringen **28,** 5: 90–98

–,– & MEY, D. (1993): Rote Liste der Libellen (Odonata) Thüringens. – Naturschutzreport **5:** 59–62

Eingegangen am 8. 12. 1997

JENS KIPPING, Ringstr. 5/6, D-04600 Altenburg/Thüringen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mauritiana

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 16_1996

Autor(en)/Author(s): Kipping Jens

Artikel/Article: Faunistische Kurzmitteilungen 462-464